

# Karriere

Neuorientierung

## Gefangen im Lebenslauf

**Wenn der Job nicht mehr passt oder eine Kündigung zur Neuorientierung zwingt, hilft ein Coaching dabei, neue – und durchaus auch mutige Wege – einzuschlagen.**

WIEN. Die einen wollen, die anderen müssen. Die einen stellen sich die Sinnfrage. Die anderen müssen sich aufgrund einer Kündigung neu orientieren. Für beide haben die Ex-Managerinnen Andrea Gutmann und Elke Schrittmesser das Coachingprogramm Plan A ins Leben gerufen. Losgelöst vom Lebenslauf werden in Einzelcoachings bzw. Gruppenworkshops neue berufliche Optionen erarbeitet.

„Der klassische Coach stellt viele Fragen, gibt aber keine Antworten. Wir stellen viele Fragen und geben konkrete Empfehlungen für die berufliche Zukunft ab“, sagt Gutmann. Entscheidend dabei sind die Rahmenbedingungen: Wie mobil ist ein Klient? Was ist die finanzielle Schmerzgrenze? Welche finanziellen Polster gibt es? „Luftschlösser lassen sich schnell bauen. Die beruflichen Optionen müssen aber zu den individuellen Rahmenbedingungen passen“, sagt Gutmann.

Der Lebenslauf der Klienten spielt nur im Vorgespräch eine Rolle. „Viele stecken in ihrem Lebenslauf fest“, sagt Gutmann. „Wir wollen ihnen ein Gefühl dafür vermitteln, was alles möglich ist – weg vom Stellenmarkt-Denken, weg vom Ja, aber-Denken.“ Im Coaching geht es folglich vor allem um Leidenschaft und Bedürfnisse, Eigenschaften und Tä-



Die Coaches Elke Schrittmesser (l.) und Andrea Gutmann fordern mehr Mut und weniger Sicherheitsdenken.

lente, aber auch um Werte, Wünsche und Visionen. Es gibt keine Tests, dafür viele Fragen.

„Die Teilnehmer sind am Abend immer ganz schön geschafft. Sich intensiv mit sich selbst auseinanderzusetzen ist zwar Luxus, aber auch anstrengend“, sagt Schrittmesser und betont: „Wir drängen niemanden in einen Job hinein, der gerade gefragt ist.“ Ein Kellner habe beispielsweise erkannt, dass er in einem handwerklichen Beruf besser aufgehoben sei.

### Emotionales Thema

Oft ist das Ergebnis der Beratung auch eine Bestätigung, dass der aktuelle Job passt. „Am Ende muss nicht zwingend der große, neue Lebensentwurf stehen. Oft passt die Branche, aber nicht die Funktion oder die Größe des Unternehmens“, sagt Schrittmesser. Wie Gutmann hat auch sie vor Jahren den sicheren Kon-

zernhaften verlassen. Sie bieten die Distanz, die andere längst verloren haben. „Das ist ja auch ein sehr emotionales Thema. Das persönliche Umfeld ist eher befangen, wenn jemand auf dem Selbstfindungstrip ist.“

Die Klienten sind zwischen 17 und 61 Jahre alt. „Zu uns kann jeder kommen – der Kellner genauso wie der Vorstand“, sagt Gutmann. Frauen gehen das Thema berufliche Neuorientierung durchaus langfristig an. Männer kommen in der Regel, wenn der Hut brennt.

Ob jemand beruflich neue Schritte wagt und nicht gleich die erste, naheliegende Variante wählt, hängt laut Schrittmesser viel vom Mutfaktor ab. „Ich würde mir wünschen, dass das Sicherheitsdenken mehr überwunden wird. Das schränkt viele ein.“ Neben Privatpersonen sitzen immer öfter auch mehrere Mitarbeiter von Unternehmen

im Seminarraum, etwa wenn die Neuorientierung im Zuge eines Abbauprozesses finanziert wird. Zudem gibt es Gruppenworkshops. Preise werden auf Anfrage genannt.

### Druck entscheidet

Die Teilnehmer lernen auch, Netzwerke zu mobilisieren und ihr USP rüberzubringen. „Viele scheuen sich davor, weil sie sich nicht anbieten oder jemanden um einen Gefallen bitten wollen“, sagt Gutmann. Nach einem Jahr wird nachgehakt. Hier zeigt sich: 70 bis 80 Prozent der Klienten setzen eine der ein bis drei aufgezeigten Optionen um. „Es ist immer eine Frage des Drucks – des internen Leidensdrucks und des externen Drucks.“

KATHRIN GULNERITS  
kathrin.gulnerits@wirtschaftsblatt.at

Der nächste Karriereteil erscheint am 2. September 2016.